

REZENSIONEN

EMIL DOBLER,

Falsche Väterzitate bei Thomas von Aquin (dokimion 21)

Freiburg/Schweiz 2001. 150 pp., € 23,30; ISBN 3-7278-1364-4.

Es gibt Themen, die einen Forscher über viele Jahrzehnte seines Arbeitens begleiten. Zeugnis für eine solche lebenslange Beschäftigung ist die vorliegende Studie. P. Emil Dobler MSF hat bereits 1946 seine philosophische Dissertation über „Nemesius von Emesa und die Psychologie des menschlichen Aktes bei Thomas von Aquin“ erstellt. Schon damals konnte er herausarbeiten, daß viele Nemesius-Zitate bei Thomas (wie auch sonst im Mittelalter) unter dem Namen des Gregor von Nyssa vorgetragen werden. Nachdem in den folgenden Jahrzehnten die Verfügbarkeit kritischer Textausgaben zu Nemesius wie zu Thomas entscheidend verbessert worden ist, hat sich Vf. im fortgeschrittenen Alter erneut den syrischen Väterquellen in der theologischen Ethik des Aquinaten zugewandt und kürzlich seine Ergebnisse in Form einer theologischen Promotionsschrift vorgelegt (Zwei syrische Quellen der theologischen Summa des Thomas von Aquin. Ihr Einfluss auf die anthropologischen Grundlagen der Moraltheologie [S.Th. I-II, qq. 6-17; 22-48], Freiburg/Schw. 2000). Mit seiner neuesten Veröffentlichung ergänzt Vf. die früheren Forschungen um eine systematische Durchsicht aller Stellen, an denen Thomas sich auf Gregor von Nyssa beruft. Entscheidendes Hilfsmittel für diese Zusammenschau ist die elektronische Ausgabe des *Index thomisticus*. Nach einer bündigen Einleitung, die den Leser über Leben und Werk, literarisches Fortleben und theologischen Einfluß des Gregor von Nyssa wie des Nemesius von Emesa unterrichtet, werden – nach der Reihenfolge von P. Busas *Index* – ausführlich alle Gregor-Zitate im thomanischen Oeuvre mit der Absicht analysiert, die dahinter verborgenen Nemesius-Texte aufzuspüren (32-120). Das Schlußkapitel (121-135) formuliert ein Resümee: Von 180 Gregor-Zitaten in den authentischen Thomasschriften stammen 102 tatsächlich vom Nyssener, 78 dagegen aus Nemesius' *De natura hominis*. Von Anfang an und regelmäßig hat Thomas in der Annahme, eine echte Schrift Gregors vor sich zu haben, diese Quelle in der Übersetzung des Burgundio von Pisa benutzt und zur Klärung sowohl historischer wie auch systematischer Fragestellungen herangezogen, vor allem in der Lehre über die Seele, hinsichtlich der Analyse menschlicher Handlungen sowie zum Thema „Freiheit und Vorsehung“ (134).

Mit seinen nüchternen und exakten Studien hat Emil Dobler unsere Kenntnis der patristischen Wurzeln des thomanischen Gedankens um interessante Aspekte ergänzt. Sie unterstreichen aufs Neue das noch lange nicht ausgeschöpfte Potential des *Index thomisticus* für die quellen- und begriffsanalytische Erschließung des Doctor Communis, der diesen Titel nicht zuletzt deswegen trägt, weil seine Theologie aus den Strömen der westlichen wie der östlichen Tradition gleichermaßen zu schöpfen weiß.

Thomas Marschler